



Zwei neue
Stücke im
Kinder- und
Jugendtheater

Purgatorio

Ballettdirektor Xin Peng Wang über den zweiten Teil der „Göttlichen Komödie“

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebes Publikum!

Es ist schon einige Jahre her. Es war in Hongkong. Früh am Morgen. Da sah ich eine alte chinesische Frau am Ufer des Meeres stehen. Ihr Blick war auf den bleigrauen Himmel gerichtet. Der Sonnenaufgang war nah. Sie stand da und schlug sich mit den flachen Händen auf Oberarme, Schultern, Brust, Hüften, Schenkel. Ihre Schläge waren sanft und doch bestimmt, im Gleichtakt mit den Wellen des Meeres und dem Atmen des Windes. In der traditionellen Medizin meines Geburtslandes ist dies eine Technik, die Säfte des Körpers in Fluss zu halten, die Verkrampfung der Muskulatur und die Verstockung der Seele zu lösen, Körper und Geist wieder in Einklang zu bringen und sie gemeinsam dem Kosmos des Daseins zu überantworten.

In der Öffentlichkeit, den Medien, der Politik, der Werbung ist heute viel von Sauberkeit die Rede. Allein in Deutschland sind im vergangenen Jahr 2084 Millionen Euro für 630.000 Tonnen Waschmittel ausgegeben worden. Alles soll clean sein. Sauber und klar. Doch es ist nichts sauber. Und nichts klar. Denn wir Menschen kommen nicht sauber zur Welt. Dafür aber unschuldig. So treten wir unser Leben an. An seinem Ende werden wir in einem Sarg liegen, äußerlich sorgsam gesäubert und zurechtgemacht für das Gedenken der Hinterbliebenen, inwendig von unseren Irrtümern geprägt.

Im zweiten Teil der „Göttlichen Komödie“, jener Tanz-Trilogie, die ich für Sie nach dem Epos von Dante Aligheri in drei Spielzeiten kreiere, möchte ich mit Ihnen gemeinsam aus den feurigen Abgründen des Inferno emporsteigen zu den steilen Anhöhen des Läuterungsberges. PURGATORIO: In sieben Windungen führt der Pfad der Einsicht. Die Flammenwand des Fegefeuers lässt uns keine Chance für Ausreden. Wer einen Blick ins Paradies werfen will, der darf seine Schuld vor sich nicht leugnen. Der Garten Eden steht jedem offen, der sich für sein Leben nicht schämt.

Denn Leben heißt nun einmal schuldig werden. Zwangsläufig. Jeden Tag ein bisschen. Ob wir wollen oder nicht. Das ist kein Pessimismus, sondern ein Naturgesetz. Und unsere Seele bekommt Stockflecken. Die alte Frau am Meer weiß das. Ganz genau. Und mit ihren Schlägen sucht sie, das Gute in sich am Fließen zu halten. Denn wie rein ist ein Fluss, sind seine Wellen über viele Steine am Grund gestolpert!

Lassen Sie uns gemeinsam stolpern.

Denn dann werden wir tanzen!

Ihr Xin Peng Wang, Ballettdirektor Dortmund

Lohengrin *Ingo Kerkhof* inszeniert die Wagner-Oper.....

Seite 03

Die Dämonen *Sascha Hawemann* bringt Dostojewskis Roman auf die Bühne des Schauspielhauses.....

Seite 09